

Andacht zum 27. Oktober 2024

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Wort und Treue hält und der das Werk seiner Hände nicht aufgibt. Amen.

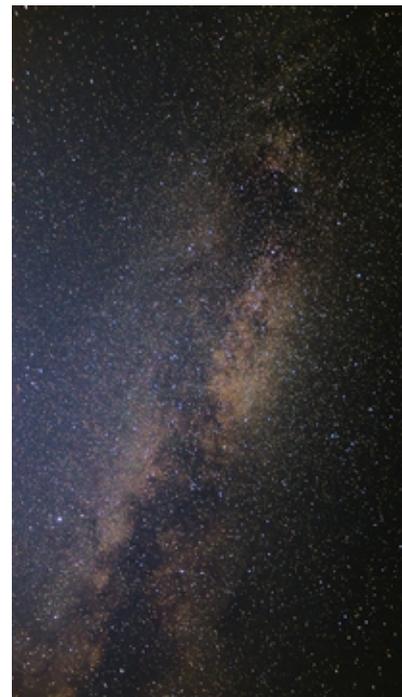
Unsere Hilfe kommt von Gott? Ist Gott nicht unendlich weit weg? Ist es nicht fast unmöglich, zu erkennen, wo er ist und was er will? Nein! Gott hat sich bekannt gemacht. Wir können sehen, erkennen, was er für uns getan hat. Wir müssten die Augen dafür öffnen, dann könnten wir es sehen, was er uns Gutes getan hat.



*HERR, höre mein Gebet!
Öffne dein Ohr für mein Flehen!
In deiner Treue antworte mir,
tu es um deiner Gerechtigkeit willen!
Geh mit deinem Knecht nicht ins Gericht!
Denn kein Mensch ist vor dir gerecht.
Ich habe allen Mut verloren.
Mein Herz ist öde und leer in mir.
Ich dachte an die früheren Zeiten.
Meine Gedanken kreisten um all dein Tun.
Ich will verstehen, was du geschaffen hast.
Da streckte ich meine Hände aus nach dir.
Meine Seele war wie trockenes Land,
so sehr sehnte sie sich nach dir. Sela.
Gib mir bald Antwort, HERR!
Ich verliere noch allen Mut.
Verbirg dein Angesicht nicht vor mir!
Lass mich am Morgen deine Güte erfahren!
Denn auf dich setze ich mein Vertrauen.
Zeig mir den Weg, den ich gehen soll!
Denn zu dir bringe ich meine Sorgen.
Lehre mich, deinen Willen zu tun!
Denn du bist mein Gott. Amen.
(aus Psalm 143)*

Danket Gott, denn er ist gut; groß ist alles, was er tut.
Preiset Gott und gebt ihm Ehr; er ist aller Herren Herr.
Er tut Wunder, er allein, alles rief er in das Sein,
der durch seiner Allmacht Ruf Erd und Himmel weise schuf,
der die Sterne hat gemacht, Sonn und Mond für Tag und Nacht.
Er hat Israel befreit aus Ägyptens Dienstbarkeit.
Er zerschlug Pharaos Heer, führt' das Volk durchs Rote Meer.
Führte es mit starker Hand durch die Wüste in sein Land.
Dankt ihm, der in dieser Nacht unsrer Niedrigkeit gedacht,
der uns nicht verderben ließ, den Bedrängern uns entriß.
Er speist alles, was da lebt. Alle Schöpfung ihn erhebt.
Danket Gott, denn er ist gut; groß ist alles, was er tut.
Seine Huld währt alle Zeit, waltet bis in Ewigkeit.

(nach Christoph Johannes Riegenbach- aus eg 301)



Gedanken zu Micha 6, 1 – 8

Aus dem Buch des Propheten Micha. Ein Rechtsstreit, dessen Ausgang von Anfang an feststeht, und der doch überraschend endet.

Micha tritt auf und stellt erst einmal die Beteiligten vor: die Zeugen, Ankläger und Angeklagte.

Micha beginnt so: *Hört, was der HERR sagt: Führe einen Rechtsstreit mit den Bergen und lass die Hügel auf deine Stimme hören!*

Hört, ihr Berge, worum es dem HERRN geht! Gebt acht, ihr Fundamente der Erde! Der HERR hat einen Rechtsstreit mit seinem Volk. Er tritt in eine Auseinandersetzung mit Israel:

Mein Volk, was habe ich dir getan? Habe ich etwa zu viel von dir verlangt? Steh mir Rede und Antwort! Ich habe dich doch aus Ägypten geführt und aus der Sklaverei befreit. Ich habe Mose, Aaron und Mirjam dazu bestimmt, dass sie dir auf dem Weg vorausgehen.

Mein Volk, denk doch daran: Was führte Balak, der König von Moab, im Schilde? Und was hat ihm Bileam, der Sohn des Beor, geantwortet?

Erinnere dich an die Ereignisse, als du von Schittim nach Gilgal gezogen bist! So erkennst du, dass der HERR gerecht gehandelt hat.

Womit soll ich vor den HERRN treten? Wie kann ich mich angemessen verhalten gegenüber dem Gott, der in der Höhe wohnt? Soll ich mit Brandopfern zu ihm kommen, mit einjährigen Rindern als Opfertieren? Wird es dem HERRN gefallen, wenn ich ihm 1000 Widder bringe und 10.000 Krüge mit Olivenöl? Soll ich mein erstgeborenes Kind hergeben, damit er mir mein Verbrechen verzeiht? Soll ich die Frucht meines Leibes opfern, damit er mir meine Schuld vergibt?

Es wurde dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir erwartet: das Rechte tun, Nachsicht mit anderen haben und bewusst den Weg mit deinem Gott gehen.

Ein uralter Streit? Viel zu weit weg von uns? Eine alte Geschichte ohne Gegenwartsbezug?

Nun gut – Micha könnte auch so sprechen: „*Mein Volk, was habe ich dir getan?* “, fragt der HERR. „*Habe ich etwa zu viel von dir verlangt? Steh mir Rede und Antwort!*“

Ich habe dich aus dem Krieg befreit, aus der Sklaverei der Diktatur. Ich habe dich heil wieder nach Hause gebracht aus den Gefangenschaften in Ost und West. Ich habe dir die Möglichkeiten gegeben, das Land wieder aufzubauen, dir einen Namen zu machen in der Welt. Denke daran, wie du selbst den Kalten Krieg unbeschadet überstanden hast, wie die Mauer gefallen ist und wie lange du schon in Frieden leben kannst. Wenn du das alles bedenkst, *erkennst du, dass der HERR gerecht gehandelt hat.*“

Ihr fragt: „Womit soll ich vor den HERRN treten? Wie kann ich mich angemessen verhalten gegenüber dem Gott, der in der Höhe wohnt?“

Soll ich ihm von meinem Reichtum geben? Soll ich den Goldschatz der Bundesbank plündern oder auf den Ruhm in der Welt verzichten. Soll ich den technologischen Vorsprung für ihn opfern oder auf Machtposten in Brüssel verzichten oder nie mehr von einem ständigen Sitz im Sicherheitsrat reden?“

Es wurde dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir erwartet: das Rechte tun, Nachsicht mit anderen haben und bewusst den Weg mit deinem Gott gehen.

So könnte Micha zu uns heute reden. Ist das immer noch zu weit weg? Nun nicht mehr zeitlich, historisch gesehen, aber zu viel große Politik, zu wenig mit dem eigenen Leben zu tun?

Nun – Micha könnte auch so sprechen: „*Mein Volk, was habe ich dir getan?* “, fragt der HERR. „*Habe ich etwa zu viel von dir verlangt? Steh mir Rede und Antwort!*“

Ich habe dich von so mancher Krankheit geheilt! Du hast eine zu dir passende Arbeitsstelle gefunden.

Du konntest dir ein Haus bauen und mit deiner Familie ein gutes Leben führen. Du hast alles, was du brauchst. *Erinnere dich daran.*

Auch an die vielen fröhlichen Stunden, die du mit deinen Freundinnen und Freunden verbringen durftest. Du musst keinen Hunger leiden, musst nicht vor Raketen und Drohnen in die Bunker fliehen. Wenn du das alles bedenkst, *erkennst du, dass der HERR gerecht gehandelt hat.*“

Du fragst: „*Womit soll ich vor den HERRN treten? Wie kann ich mich angemessen verhalten*“

gegenüber dem Gott, der in der Höhe wohnt?

Soll ich mein Haus aufgeben oder auf die mir zustehende Rente verzichten? Soll ich die Hilfsorganisationen mit Spenden überschütten oder meine Kirchensteuer freiwillig verdoppeln. Soll ich mein ehrenamtliches Engagement vervielfältigen oder jeden Sonntag in die Kirche gehen? Soll ihm gar meine Familie opfern und mich nur noch für ihn einsetzen?"

Es wurde dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir erwartet: das Rechte tun, Nachsicht mit anderen haben und bewusst den Weg mit deinem Gott gehen.

So könnte Micha reden. Und es ginge auch so: „„Mein Volk, was habe ich dir getan?“, fragt der HERR. „Habe ich etwa zu viel von dir verlangt? Steh mir Rede und Antwort!“

Ich habe dich befreit als du nicht mehr weiter wusstest. Ich habe dir geholfen, deiner Freundin klar zu machen, dass sie Unsinn über dich erzählt hat. Erinnerst du dich noch, als das Auto plötzlich auf dich zugerast kam, weil du mal wieder viel zu schnell unterwegs warst und ihr nur um Haaresbreite aneinander vorbei kamt? Ich war das, der dir da geholfen hat. Und das war nicht nur einmal so. Du rennst öfter über die Straße, ohne nach rechts und links zu schauen. Und wie oft ist nichts passiert? Wenn du das alles bedenkst, *erkennst du, dass der HERR gerecht gehandelt hat.*“

Du fragst: „Womit soll ich vor den HERRN treten? Wie kann ich mich angemessen verhalten gegenüber dem Gott, der in der Höhe wohnt? Soll ich ihm mein ganzes Taschengeld geben? Soll ich die halbe Bibel auswendig lernen oder vielleicht gar die ganze? Soll ich nun jeden Tag morgens und abends beten?“

Es wurde dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir erwartet: das Rechte tun, Nachsicht mit anderen haben und bewusst den Weg mit deinem Gott gehen.

-

Micha hat gesprochen. Er hat Gott sprechen lassen. In dem Rechtsstreit ist die Sache längst entschieden. Da gibt es gar keine Frage mehr, dass wir in Gottes Schuld stehen. Nicht wir haben die Klage gegen Gott zu führen, sondern er führt sie gegen uns. Nicht er hat zu wenig getan für uns, sondern wir haben nicht genau hingeschaut, haben nicht beachtet, was er tagtäglich für uns tut, und haben daraus auch keine Konsequenzen gezogen.

Dabei war uns schon lange bekannt, was von uns erwartet wird. Das ist nichts Neues. Das ist schon uralte. Sollte sich eigentlich eingepreßt haben über die Jahrtausende hinweg. Die ganzen Opfer, die großzügigen öffentlichen Spenden, das demonstrative Verzicht, die sind nicht gefragt. Jedenfalls nicht, wenn wir uns damit loskaufen wollen von dem, was von uns erwartet wird.

Wie kann es sein, dass einer viel Geld presserwirksam für einen guten Zweck überreicht, dieses Geld aber damit „verdient“ hat, dass andere Menschen über den Tisch gezogen wurden, zu Hungerlöhnen arbeiten mussten, ausgebeutet wurden? Das kann doch nicht sein! Das ist doch nicht Recht! Wie kann es sein, dass einer sich fromm gibt, aber ein Fiesling anderen Menschen gegenüber ist? Das geht nicht!

Das geht nicht, weil all das zusammen passen muss. Es gehört zusammen, anderen zu helfen, indem man von seinem eigenen Überfluss abgibt, und das gerechte Behandeln anderer Menschen.

Es gehört zusammen, fromm zu sein und die anderen menschlich zu behandeln.

Das eine ohne das andere geht nicht. Das wissen wir doch. Nicht die Höhe unserer Spenden macht uns zu einem guten Menschen, sondern unser gerechtes Verhalten anderen gegenüber, das sich auch durch Spenden zeigen kann, aber nicht nur. Nicht die Anzahl der auswendig gelernten Bibelverse macht uns zu einem von Gott geliebten Menschen. Das sind wir schon. Und dass wir das wissen, zeigen wir durch unsere Liebe, die Nächstenliebe, unser Verhalten zu den anderen, wobei die Kenntnis der Bibel durchaus hilfreich ist.

Es ist uns gesagt, was gut ist. Wir müssen es nur noch tun. Amen.



Wenn wir jetzt weitergehen,
dann sind wir nicht allein.
Wenn wir jetzt weitergehen,
dann sind wir nicht allein.
Der Herr hat uns versprochen,
bei uns zu sein.
Der Herr hat uns versprochen,
bei uns zu sein.
Wir nehmen seine Worte
und Taten mit nach Haus.
Wir nehmen seine Worte
und Taten mit nach Haus
und richten unser Leben
nach seinem aus
und richten unser Leben
nach seinem aus.
Er hat mit seinem Leben
gezeigt, was Liebe ist.
Er hat mit seinem Leben
gezeigt, was Liebe ist.
Bleib bei uns heut und morgen,
Herr Jesu Christ.
Bleib bei uns heut und morgen,
Herr Jesu Christ.

(Kurt Rommel - aus eg 168)

Gebet: Du, Gott, hast uns gesagt, was gut ist. Du, Gott, hast es uns wissen lassen, was wir tun sollen.
Du, Gott, hast uns befreit, hast uns die Möglichkeiten gegeben, das auch zu tun.
Wir bitten Dich um die Gewissheit, dass Du mit uns gehst, auch wenn wir Dich nicht immer gleich erkennen, die Quelle der Kraft für hoffnungsvolle Taten, zu denen wir sonst nicht fähig wären.
Wir bitten Dich: Öffne uns den Mund und lass uns tun, was uns und die Menschen, denen wir begegnen, an Deinen Willen erinnert.
Erinnere uns daran, dass Gerechtigkeit und nicht Macht und Besitz den Ruhm eines Volkes ausmacht.
Lass uns auf die Hilferufe der Armen und der Hungernden hören und nicht wie gewohnt weghören.
Amen.

Vaterunser

Bitte um den Segen: Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe Dein Angesicht über uns und gib uns Frieden. Amen.

Marcus Brenzinger